

## Übersetzungsstrategien und -prozesse in *Hänsel und Gretel*-Übersetzungen

---

Lokman TANRIKULU/ Gözde ÖZER

Prof. Dr.; Nevşehir Hacı Bektaş Veli Universität; Masterandin;  
E-Mails: ltanrikulu@nevsehir.edu.tr; gozdeee.ozerr@gmail.com

**Abstract:** The story of Hansel and Gretel, published by the German Brothers Grimm, has been translated from German to Turkish many times by many translators. In this context, our study aimed to examine the translation approaches, processes and strategies of translation works produced by different translators and in different years. The sentences forming the source text were selected at random and their equivalents were searched for in three different translation texts. Our research evaluated general translation strategies and included the similarities/differences found in the source and target translation works. As a result, it can be seen that translation strategies such as addition, rearrangement, enlargement and reduction are applied. Our study was examined according to Gideon Toury's goal-directed translation theory and tried to determine within the framework of adequacy and acceptability using examples.

**Keywords:** Grimm's Fairy Tales. Translation strategies, Hansel and Gretel, translator, translation

### Einleitung

Nach der Angabe im Wörterbuch der Türkischen Sprachgesellschaft bedeutet „Übersetzungskonzept“ allgemein “von einer Sprache in eine andere Sprache übertragen”<sup>1</sup>. Im Allgemeinen

---

<sup>1</sup> Türk Dilkurumu: *Türkçe Sözlük*. Ankara 1998.

ist eine Übersetzung das Äquivalent in einer anderen Sprache von Wörtern, die in einer Sprache gesprochen werden. Übersetzung ist der Prozess der Schaffung einer semantischen Integrität, die Äquivalenz zwischen Sprachen schafft. Gleichzeitig erscheint die Übersetzung als semantisches Werkzeug. Übersetzen ist der Prozess der Einbeziehung kultureller, semantischer usw. Merkmale des Ausgangstextes, wodurch eine semantische Äquivalenz zwischen Ausgangs- und Zieltext und dem erhaltenen Zieltext hergestellt wird. Dieser Prozess findet unter dem Namen Übersetzung statt. Gleichzeitig erscheint Übersetzung in verschiedenen Bedeutungen und Wörtern, terminologisch: Übersetzung, Übertragung, Neuschöpfung, Nachdichtung, Nachbildung, Translation, Reproduktion, Neukodierung. Die Übersetzung kann zwischen den Sprachen sein, aber auch innerhalb derselben Sprache. „Das Übersetzen innerhalb ein und derselben Sprache nennt man das intralinguale Übersetzen. Das Übersetzen zwischen Sprachenpaaren nennt man interlinguales Übersetzen.“<sup>2</sup>

Unter den beiden Übersetzungsarten, auf die sich Sass auch bezieht, ist es die Übersetzung, die zwischen den am häufigsten verwendeten Sprachpaaren stattfindet. Der Übersetzungsvorgang, der zwischen Sprachpaaren stattfindet, ist mehrdimensional. Aufgrund ihrer mehrdimensionalen Natur ist es unmöglich, die Übersetzung in ein einziges Konzept einzufügen. Bedeutung und Funktion der Übersetzung werden daher im Rahmen vieler Konzepte diskutiert. Übersetzung nach Kornelius und Diller (1978) ist die Übersetzung eines umgangssprachlichen Textes in die Zielsprache so, dass die Bedeutung des Ausgangstextes in der Übersetzung erhalten bleibt. Die Übersetzung ist ein Bereich, der die wichtigste Funktion bei der Bereitstellung semantischer Integrität zwischen zwei Quellen oder zwei Sprachen hat.

---

<sup>2</sup> Sass, Maria: *Einführung in das Übersetzen*. Sibiu 2004, S. 15.

Sunel (1988), ein türkischer Forscher, „definiert Übersetzung als die Übertragung von Bedeutung und Formintegrität in einer Sprache, indem sie Äquivalenz zur Form- und Bedeutungsintegrität in einer anderen Sprache bereitstellt“<sup>3</sup>. Aktaş und Koçak (2012) „die ebenfalls zu den türkischen Forschern gehören, definieren Übersetzen als Übertragung von Ausgangs- und Zielsprache“<sup>4</sup>. In einer anderen Studie interpretiert Tanrikulu (2016) „In seinem Beitrag *Ein kurzer Überblick über die translationwissenschaftliche Forschung vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart* Übersetzungstätigkeit als universelles Phänomen, das Kulturen näher zusammenbringt und Kommunikation sicherstellt“<sup>5</sup>. Schreiber (1993), ein deutscher Forscher, „definiert Übersetzung als Textkonvertierung zwischen Sprachen“<sup>6</sup>. Mit anderen Worten, laut Michal ist die Übersetzung die sprachliche Äquivalenz zwischen zwei Texten. Reiß und Vermeer (1984), zwei weitere deutsche Forscher, definieren den Begriff der Übersetzung als „die Nachfrage nach Informationen, die aus der Zielsprache und der Kultur der Ausgangssprache kommen“<sup>7</sup>. Koller (1987) stellt fest, „dass das Konzept der Übersetzung ein Prozess ist, der in unserem täglichen Leben stattfindet, und dass sogar unsere Gespräche in unserem täglichen Leben

---

<sup>3</sup> Sunel, A. Hamit: Çeviri ve çevirinin düşündürdükleri. In: *Hacettepe-University Journal of Education*, 3(3). Türkei 1988, S. 153-168, hier S. 154.

<sup>4</sup> Aktaş, Tahsin/ Muhammet Koçak: Äquivalenz, Adäquatheit und Akzeptabilität in der Übersetzung von literarischen Texten. In: *Journal of the Institute of Social Sciences*, Band 1, Nr. 9, Kafkas University Kars/ Türkei 2012, S. 17-27.

<sup>5</sup> Tanrikulu, Lokman: *19. Yüzyıldan Günümüze Çeviri Bilimi Konusundaki Araştırmalara Kısa Bir Bakış*. Electronic Turkish Studies, 11(14). Türkei 2016.

<sup>6</sup> Schreiber, Michael: *Übersetzung und Bearbeitung. Zur Differenzierung und Abgrenzung des Übersetzungsbegriffs*. Tübingen 1993.

<sup>7</sup> Reiss, Katharina/ Hans J. Vermeer: *Towards a General Theory of Translational Action: Skopos Theory Explained*. eBook, London 2014.

Übersetzungen sind”<sup>8</sup>. Im Sinne dieser Erklärung ist das Übersetzen zu einem Teil unseres Lebens geworden und umfasst einen großen Teil unserer Kommunikation.

Ein anderer Wissenschaftler mit unterschiedlichen Ansichten zum Begriff der Übersetzung ist Toury. Toury nimmt das Konzept der Übersetzung als Kulturtransfer wahr. Es wird auch betont, dass das Übersetzen eine Art Aktivitätsprodukt ist, das für die Kommunikation verwendet wird. Bei der Untersuchung des Übersetzungsbegriffs erwähnte Toury, dass der Übersetzungsprozess und das Produkt Übersetzung nicht außer Acht gelassen werden sollten. Übersetzung ist laut Toury die Übertragung einer Kultur in eine andere Kultur mit Hilfe schriftliche Werke. Im Rahmen dieses Transfers darf nicht übersehen werden, dass die Übersetzung ein neues Produkt ist, das als Ergebnis eines Prozesses entsteht, und dass die bevorzugten Methoden im Transferprozess eine wichtige Rolle bei der Gestaltung des Zieltextes spielen.

Äquivalenz in der Übersetzung stellt eine Verbindung zwischen zwei Texten her, und mit dieser Verbindung werden die Kultur, Konzepte und Informationen des Ausgangstextes in den Zieltext integriert. Diese Verbindung zwischen den Texten ist ein Hinweis darauf, dass die Übersetzung universell und ihr interkultureller Kommunikationsaspekt stark ist. In Anbetracht der Prämisse der Äquivalenz zwischen Ziel- und Ausgangstext ist er der Meinung, dass die Übersetzung eine intertextuelle Kommunikation darstellt. Toury betont, dass die vom Autor vor und während des Übersetzungsprozesses getroffenen Entscheidungen die Übersetzungsnormen darstellen. Diese Übersetzungsnormen legen das Äquivalenzverhältnis zwischen Ziel- und Ausgangstext fest und decken die Entscheidungen ab, die während des Übersetzungsprozesses getroffen werden. Gleichzeitig enthält es Merkmale wie die Sprache, in die

---

<sup>8</sup> Koller, Werner: *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Heidelberg 1987.

übersetzt wird, und welcher Autor welche Art von Text auswählt. Was einer Norm Bedeutung verleiht, ist der Kontext oder die Zeichenkette, in der diese Norm zu finden ist. Also ist nicht jede Norm für jede Kultur geeignet. Im Lichte dieser Normen werden Übersetzungen, die dem Quelltext nahe stehen, als „Adäquatheit“<sup>9</sup> und Übersetzungen, die dem Zieltext nahe stehen, als „Akzeptabilität“<sup>10</sup> ausgewertet ist. Diese Normen sind auch in Tourys Verständnis der zielgerichteten Übersetzungstheorie präsent. Diese Übersetzungsnormen werden auch bei literarischen Werken angewandt. Die Übersetzung literarischer Werke ist ein Beispiel für Kulturtransfer. „Literarisches Übersetzen, d.h. künstlerisch-schöpferisches Übersetzen, bedeutet das Bemühen um eine ästhetisch äquivalente und stilistisch adäquate zielsprachliche Lösung.“<sup>11</sup>

Die künstlerisch wertvollen Übersetzungen literarischer Werke, wie Märchen, Gedichte, Romane und Theaterstücke, zeigen, dass der Übersetzungsprozess durch die Übertragung auf unterschiedliche Kulturen eine internationale Dimension erlangt hat. Die Volksmärchen sind literarische Werke, die eine internationale Dimension erlangt haben und oft in mehrere andere Sprachen übersetzt wurden.

## **Das Märchen als eine literarische Textart**

Literarische Werke sind schriftliche Quellen, die verfasst wurden, um Gefühle und Gedanken an die Um- oder Nachwelt zu vermitteln. Der Hauptzweck, der in literarischen Texten in den Vordergrund tritt, ist das Vergnügen und die Interaktion des Lesers bei der Übermittlung der Gefühle und Gedanken des Autors.

---

<sup>9</sup> Vgl. Aktaş, T./ Koçak, M. 2012 und Tanrikulu L. 2018.

<sup>10</sup> Vgl. Aktaş, T./ Koçak, M. 2012 und Tanrikulu L. 2018.

<sup>11</sup> Aktaş, T./ Koçak, M. 2012, S.18.

Literarischer Text; Er drückt eine menschliche Eigenschaft auf konkrete Weise aus, indem es die gelebte, gedachte und gestaltete Realität wie andere Kunstwerke interpretiert und transformiert, basierend auf der Mentalität, dem Geschmack und dem Verständnis der Zeit, in der das Werk geschaffen wurde.<sup>12</sup>

So werden literarische Werke von Generation zu Generation weitergegeben und zum Träger kultureller Überlieferung. Viele literarische Textproduzenten wie Schriftsteller und Dichter geben Wörtern eine besondere Bedeutung, um beim Leser einen guten Eindruck zu hinterlassen. So spricht das resultierende Textprodukt die Zielgruppe an.

Märchen sind eine der am meisten übersetzten literarischen Gattungen. Gleichzeitig ist es ihnen gelungen, mit der Zeit zu den schriftlichen Werken gezählt zu werden, die durch die Weitergabe von Generation zu Generation eine lehrreiche Qualität für Kinder haben, denn ursprünglich waren es Erzählungen für Erwachsene. Es gibt verschiedene Definitionen dieser literarischen Textsorte, die unter allen schriftlichen Quellen am meisten übersetzt wird. Vom türkischen Sprachinstitut wird das Märchen als „eine Art Volksgeschichte beschrieben, die von Mund zu Mund weitergegeben wird, von Generation zu Generation, mit außergewöhnlichen Menschen wie Djinn, Feen, Riesen, die außergewöhnliche Ereignisse beinhalten.“<sup>13</sup> Die zweite Bedeutung ist „eine Art fiktive Geschichte, die auch Elemente enthalten kann, die für Volksmärchen spezifisch sind“. Andere Bedeutungen sind moralische Lehre, Ermahnung, allegorisches Werk oder Fiktion, falsches Wort, leeres Wort.<sup>14</sup> Märchen sind anonyme Werke und eine imaginäre Erzählung mit außergewöhnlichen Wesen, die oft in andere Sprachen übertragen werden.

<sup>12</sup> Aktaş, Ş.: Edebî metin ve özellikleri (Der literarische Text und seine Merkmale). In: *Zeitschrift des Instituts für Turkologie* der Atatürk-Universität Erzurum/ Türkei, 15(39), 2009, S. 187-200, hier S. 195.

<sup>13</sup> Türk Dilkurumu: *Türkçe Sözlük*. Ankara 1998, S. 1509f.

<sup>14</sup> Ebenda, S. 1510.

Märchen sind wie ihre Inhalte nicht pragmatisch fassbar, man begreift sie nur durch Fantasie und die eigene Vorstellungskraft. Jeder Hörer nimmt sie für sich selbst wahr und legt das Märchen aus indem seine persönlichen Bilder im Kopf aufgerufen werden.<sup>15</sup>

Jeder Zuhörer erhält dadurch seine eigene Lektion, und so wird der lehrende Aspekt des Märchens offenbart. Gleichzeitig werden in den Geschichten durch die Helden, Feen, Hexen, Riesen, Zwerge, Sultane, Padisahs die charakteristischen Merkmale, die diese Helden annehmen, der Begriff von Gut und Böse für den Leser und Hörer klar wiedergespiegelt. Mit diesen Eigenschaften gehört das Märchen zu den international gängigen literarischen Werken.

Heute gibt es viele Beispiele für Märchen, die internationale literarische Werke sind. *Hänsel und Gretel*, *Schneewittchen*, *Froschkönig*, *Rapunzel*, *Des Königs neue Kleider* sind nur einige davon. Diese Geschichten aus der Sammlung von Jacob und Wilhelm Grimm, bekannt als die Brüder Grimm, waren auch Thema von Übersetzungsarbeiten. Die Geschichte von Hänsel und Gretel aus der Märchensammlung der Brüdern Grimm, welche das Thema unserer Studie ist, wurde in verschiedene Sprachen übersetzt und ist auf der ganzen Welt bekannt. Beim Übersetzen begegnen wir den Begriffen Ziel- und Ausgangstext. Kurz gesagt, der Ausgangstext ist die Vorlage für den Übersetzungstext. Andererseits ist der Zieltext ein vom Ausgangstext abgeleitetes Übersetzungsprodukt. Das Übersetzungsprodukt, das durch Übersetzungsaktivitäten entsteht, kann einige Fehler enthalten. Diese Situation ist direkt proportional zur Genauigkeit des Entscheidungsprozesses des Übersetzers während der Übersetzung. Kvam „hat in seiner Studie herausgefunden, dass die Ausgangstexteigenschaften der Übersetzung eines Textes nicht ausschlaggebend sind und sich nach einer Reihe spezifischer

---

<sup>15</sup> Draganovici, Mihai: Märchen sind für Kinder... Märchen übersetzen ist aber kein Kinderspiel. In: Proceedings: Linguistics and Theory of Literature, vol. 45, book 5.3., Ruse, 2008, S. 93-97.

Anforderungen an die Produktion des Zieltextes richten“<sup>16</sup>. Gleichzeitig wird aber auch auf die Notwendigkeit hingewiesen, bei der Bewertung einer Übersetzung neben dem Ausgangstext auch die Bedürfnisse der Übersetzung, kurz den Entscheidungsprozess, zu berücksichtigen. Die vom Übersetzer im Entscheidungsprozess während der Übersetzung angewandten und gewählten Methoden bilden die Übersetzungsstrategien.

Wenn der/die ÜbersetzerIn anfängt eine AT-Einheit zu übersetzen, kann der Prozess in zwei grundlegende Verfahren unterteilt werden. Entweder liest und versteht der/die ÜbersetzerIn die AT-Einheit und produziert die ZT-Einheit, ohne jegliche Probleme, oder es gibt ein oder mehrere Probleme beim Verstehen der AT-Einheit oder beim Wiedergeben der ZT-Einheit, und dies erfordert den Einsatz von Lösungsstrategien.<sup>17</sup>

Diese Strategien bilden die Übersetzungsstrategien. Übersetzungsstrategien werden in zwei Kategorien unterteilt: allgemeine Strategien und lokale Strategien. Während die lokale Übersetzungsstrategie von Merkmalen wie Sprachstruktur, Syntax und Wortschatz beeinflusst wird, richtet sich die allgemeine Übersetzungsstrategie nach der Wahrnehmungsebene des Einzelnen unter Berücksichtigung der Eigenschaften des Ausgangstextes. Daher sollte bei der Übersetzung von Märchen auch die Zielgruppe berücksichtigt werden. Bei solchen Übersetzungen sollte die allgemeine Übersetzungsstrategie berücksichtigt und eine zielgerichtete Übersetzung vorgenommen werden. Dieser Ansatz setzt voraus, dass der Zieltext für die Zielgruppe verständlich ist.

Betrachtet man den in der Definition von Kinderliteratur häufig verwendeten Grundsatz „laut Kinder“, wird deutlich, dass beim

<sup>16</sup> Kvam, Sigmund: Translatorische Relevanz und Übersetzungsstrategie. Eine Fallstudie zur Übersetzungsdidaktik. In: *HERMES-Journal of Language and Communication in Business*, (33). 2004, S. 71-88.

<sup>17</sup> Ozvaldič, Špela: *Übersetzungsstrategien von MA-ÜbersetzungsstudentInnen zwischen Fremdsprachen 1 und 2*. Magisterarbeit an der Karl-Franzens-Universität Graz/ Österreich 2014, S. 11.



Übersetzen „zielgerichtet“ vorgegangen werden sollte. Das Hauptziel des Übersetzens ist, dass Kinder, die ihre Weltwahrnehmung noch nicht abgeschlossen haben, verstehen und verstehen können, was sie hören.<sup>18</sup>

Bei der Übersetzung von Märchen wird angestrebt, durch den Einsatz vieler Übersetzungsstrategien ein dem Ausgangstext am nächsten kommendes Produkt zu produzieren. Das neu gebildete Übersetzungsprodukt wird als Zieltext bezeichnet und es wurde versucht, mit Hilfe der zur Verfügung stehenden Übersetzungsstrategien das dem Ausgangstext am nächsten kommende Übersetzungsprodukt zu erhalten.

Es stehen verschiedene Übersetzungsstrategien zur Verfügung, um semantische und syntaktische Fehler zu minimieren, die während des Übersetzungsprozesses auftreten. Diese Übersetzungsstrategien sind Indigenisierung, Änderung, Anordnung, eine wörtliche Übersetzung, Adaptation, Anfügung, Eliminierung, Umschreibung. In diesem Zusammenhang wird das Kindermärchen der Gebrüder Grimm, *Hänsel und Gretel*, nach Gideon-Toury-Normen untersucht und die Konzepte der Adäquatheit/ Akzeptabilität entsprechend dieser Untersuchungen diskutiert.

Die erste der Übersetzungen, die wir in unsere Studie aufgenommen haben, wurde 2015 von Ruth Brocklehurst und Gillian Doherty vorgenommen. Die zweite Übersetzung von 2017 stammt von Zeynep Atayman und die dritte Übersetzung wurde 2011 von Saffet Günersel verfasst.

---

<sup>18</sup> Günay Köprülü, Sevtap: Çocuk Yazını Çevirilerinin Çocuğun Dil Gelişimine Etkileri (Die Auswirkungen der Übersetzung von Kinderliteratur auf die Sprachentwicklung von Kindern). In: *KAU Journal of the Institute of Social Sciences*, King Abdulaziz University 2015, S. 19-37, hier S. 25.

## Textanalyse

### Beispiel 1:

**AT:** „Vor einem großen Wald wohnte ein armer Holzhacker mit seiner Frau und seinen zwei Kindern; das Bübchen hieß Hänsel und das Mädchen Gretel.“ (S. 79)

**Ü1:** -

**Ü2:** „Büyük bir ormanın kenarında, karısı ve iki çocuğu ile birlikte yaşayan yoksul bir oduncu varmış. Oğlunun adı Hansel, kızınıninki de Gretel’miş.“ (S. 62)

**Ü3:** „Büyük bir ormanın kenarında, karısı ve iki çocuğuyla fakir bir oduncu oturuyordu: çocuklardan erkek olanının adı Hansel, küçüğününki de Gretel’di.“ (S. 349)

Die Übersetzerinnen Ruth Brocklehurst und Gillian Doherty übertragen in der Ü1 den Ausgangstext nicht. In der Ü2 führt die Übersetzerin Zeynep Atayman eine wörtliche Übersetzung durch, während der Übersetzer Saffet Günersel von Ü3 die Änderungsstrategie einsetzt, indem er das Wort „küçük“ anstelle des Wortes „kız“ verwendet.

### Beispiel 2:

**AT:** „Der Mann hatte wenig zu beißen, und einmal, als große Teuerung ins Land kam, konnte er auch das tägliche Brot nicht mehr beschaffen.“ (S. 79)

**Ü1:** -

**Ü2:** „Adam geçimini zar zor karşılıyormuş; günün birinde de ülkede kıtlık başlayınca, adam günlük ekmeğini bile bulamaz olmuş.“ (S. 62)

**Ü3:** „Oduncu kıt kanaat geçiniyordu ve işsizdi; bir keresinde ülkede büyük bir kıtlık olduğu için adamcağız ekmeğ parası kazanamaz olmuştu.“ (S. 349)

Die Übersetzerinnen (Ruth Brocklehurst und Gillian Doherty) übertragen in der Ü1 auch diesen Teil des Ausgangstextes nicht. In Ü2 hat die Übersetzerin (Zeynep Atayman) den

Text durch Lokalisierungsstrategie verständlicher gemacht. In Ü3 wendet der Übersetzer (Saffet Günersel) die Anfügungsstrategie an, indem er das Wort „arbeitslos“ hinzufügt.

### **Beispiel 3:**

**AT:** „Wie er sich nun abends im Bett Gedanken machte und sich vor Sorgen herumwälzte, seufzte er und sprach seiner Frau: ‘Was soll aus uns werden? Wie können wir unsere armen Kinder ernähren, da wir für uns selbst nichts mehr haben?’” (S. 79)

**Ü1:** „Babalarının ‘Ne olucak halimiz’ dediğini duymuşlar. ‘Son bir somun ekmeğimiz kaldı. Çocuklara başka yiyecek olacak paramız yok.’” (S.154)

**Ü2:** „Bir gece, karı-koca yataklarında yatarken, adam iç çekerek, ‘Ne olacak bu halimiz bizim? Kendimize bile bakamazken çocuklarımıza nasıl bakacağız?’ diye dert yanmış karısına.” (S. 62)

**Ü3:** „Bir akşam yatağa yattığında, sıkıntıdan sağa sola dönüp durdu. Sonra karışına, ‘Ne olacak bizim halimiz? Zavallı çocuklarımızı besleyemiyoruz; kendimizi bile doyuramıyoruz’ dedi.” (S. 349)

In Ü1 wird, obwohl der Quelltext nicht vollständig zitiert wird, eine Änderungsstrategie angewendet. In Ü2 und Ü3 wird die Adaptationsstrategie verwendet.

### **Beispiel 4:**

**AT:** „Weißt du was, Mann,’ antwortete die Frau, ‘wir wollen morgen in aller Früh die Kinder hinaus in den Wald führen, wo er am dichtesten ist; dort machen wir ein Feuer an und geben jedem noch ein Stückchen Brot, dann gehen wir an unsere Arbeit und lassen sie allein. Sie finden den Weg nicht wieder nach Hause und wir sind sie los.’” (S. 79)

**Ü1:** „’Çocukları boş ver. Bizim kendi başımızın çaresine bakmamız gerek,’ diye ters ters söylenmiş üvey anneleri. ‘Yarın çocukları ormana götürüp orada bırakalım.’” (S. 154)

**Ü2:** „Kadın ne yapalım biliyor musun? Demiş, yarın erkenden kalkıp çocukları ormanın en sık olduğu yere götürelim; onlara oracıkta bir ateş yakıp yanlarına birer parça ekmek bırakırız, sonra da işimize döneriz. Kendi başlarına evin yolunu bulamazlar, böylece bizde onlardan kurtulmuş oluruz.” (S. 62)

**Ü3:** „Dinle beni Bey... diye cevap verdi karısı. Yarın erkenden çocukları ormanın hiç balta girmemiş kısmına götürürüz. Orada onlara ateş yakar ve birer parça ekmek bırakırız; sonra da işimize bakarak onları yalnız bırakırız. Onlar evin yolunu bir daha bulamaz; böylece onlardan kurtulmuş oluruz.” (S. 349)

In Ü1 wird, obwohl der Quelltext nicht vollständig zitiert wird, eine Änderungsstrategie angewendet. In Ü1 gibt es keine Äquivalenz zwischen Ausgangs- und Zieltext. In Ü2 liegt eine wörtliche Übersetzung vor und die Übertragung ist erfolgreich abgeschlossen. In Ü3 wurde die Anfügungsstrategie angewendet, indem der Ausdruck „Dinle beni Bey...” verwendet wurde.

### Beispiel 5:

**AT:** „’Nein, Frau!’ sagte der Mann, ‘das tue ich nicht; wie sollt’ ich’s übers Herz bringen, meine Kinder im Wald allein zu lassen. Die wilden Tiere würden bald kommen und sie zerreißen.’” (S. 79)

**Ü1:** „Babaları ‘Bunu yapamayız, diye itiraz etmiş.’ Vahşi hayvanlar onları parçalar.” (S. 154)

**Ü2:** „’Olmaz hanım’, demiş adam. ‘Ben böyle bir şey yapamam! Çocuklarımı nasıl bırakırım ormanın ortasında! Vahşi hayvanlar paramparça eder onları.’” (S. 62-63)

**Ü3:** „’Olmaz hanım...’, dedi adam. ‘Ben bunu yapamam; nasıl onları ormanda yapayalnız bırakırım. Çok geçmez, vahşi hayvanlara yem olurlar.’” (S. 349)

Die Eliminierungsstrategie wurde in Ü1 und Ü2 im Satz “Wie sollt ich’s über Herz bringen, meine Kinder im Wald allein zu lassen.” verwendet. Die dem Quelltext am nächsten stehende Übersetzung in Bezug auf die Äquivalenz war Ü3 unter Verwendung der Adaptationsstrategie.

**Beispiel 6:**

**AT:** „’O du Narr’, sagte sie ‘dann müssen wir alle vier Hungers sterben, du kannst gleich die Bretter für die Särge hobeln.’, und ließ ihm keine Ruhe, bis er einwilligte.” (S. 79)

**Ü1:** -

**Ü2:** „’Şapşal adam!’ demiş karısı. ‘O zaman dördümüzde açlıktan ölürüz! Biçtiğin tahtalardan tabutlarımızı hazırla bari...’ Ve adamı razı edene kadar, başının etini yemiş!” (S. 63)

**Ü3:** „’Aptallık ediyorsun’, dedi karısı. ‘O zaman dördümüzde açlıktan ölürüz; sen tabutları şimdiden hazırla!’ Hiç durmadan konuşarak adamın başının etini yedi; sonunda oduncu razı oldu.” (S. 349)

Die Übersetzerinnen übertragen den Ausgangstext in der Ü1 nicht. Während in Ü2 die Adaptationsstrategie angewendet wird, versucht der Übersetzer in Ü3, den Ausdruck durch Anwendung der Anfügungsstrategie zu verstärken.

**Beispiel 7:**

**AT:** „’Aber die armen Kinder dauern mich doch’, sagte der Mann.” (S. 79)

**Ü1:** -

**Ü2:** „’Adamcağız ‘Ama zavallı yavrulara içim sızlıyor, dediysede boşuna.’ “ (S. 63)

**Ü3:** „’Ama çocuklara çok üzülüyorum’, deyip durdu.” (S. 349)

In der Ü1 übertragen die Übersetzerinnen auch hier den Ausgangstext nicht. Während in Ü2 die Adaptationsstrategie

verwendet wird, wird in Ü3 das Wort „armen“ entfernt und die Eliminierungsstrategie verwendet.

### Beispiel 8:

**AT:** „Die beiden Kinder hatten vor Hunger auch nicht einschlafen können und alles gehört, was die Stiefmutter zum Vater gesagt hatte. Gretel weinte bittere Tränen und sprach zu Hänsel: ‘Nun ist’s um uns geschehen!’ ” (S. 79)

**Ü1:** -

**Ü2:** „O sırada çocuklar da açlıktan uyuyamamış ve üvey annelerinin söylediklerini duymuşlar. Gretel gözyaşlarına boğularak kardeşi Hansel’e ‘Eyvah! Şimdi yandık biz!’ demiş.” (S. 63)

**Ü3:** „İki çocuk açlıktan uyuyamamıştı; üvey annelerinin söylediklerini duymuşlardı. Gretel acı acı ağlayarak Hansel’e ‘Bu da mı başımıza gelecekti’ dedi.” (S. 350)

In Ü1 bleiben die Übersetzerinnen dem Ausgangstext nicht treu und übersetzten ganz anders, so dass keine Äquivalenz zwischen Ausgangstext und Zieltext hergestellt werden kann. Die Eliminierungsstrategie wird verwendet, indem der Ausdruck „bittere Tränen“ in Ü2 subtrahiert wird. In Ü3 stellt der Übersetzer die Äquivalenz zwischen Ausgangs- und Zieltext her, indem er die Strategien des Änderung und Anordnung anwendet.

### Beispiel 9:

**AT:** „’Still, Gretel’, sprach Hänsel, ‘gräme dich nicht, ich will uns schon helfen.’ Und als die Alten eingeschlafen waren, stand er auf, zog sein Röcklein an, machte die Tür auf und schlich sich hinaus.” (S. 79)

**Ü1:** „Hansel, kolunu kız kardeşinin omzuna dolayıp, ‘Ağlama, demiş ona. Bir fikrim var.’ Hansel, yan odadan horlama sesleri gelinceye kadar beklemiş, sonra da paltosunu giyip sessizce dışarı çıkmış.” (S. 154-155)

**Ü2:** ‚,Sessiz ol Gretel!’ diye fısıldamış hansel kız kardeşine. ‘Tasalanma, benim bir fikrim var.’ Büyükler uyuyunca Hansel ceketini giymiş ve kapının alt kanadını açıp gizlice dışarı süzölmüş.’ (S. 63)

**Ü3:** ‚,Sus Gretel!’ diye cevap verdi Hansel. ‘Üzölme, ben ikimize bakarım.’ Anne ve Babaları uyuyunca genç oğlan kalkıp ceketini giydi, sokak kapısını açarak usulca dışarı çıktı.’ (S. 350)

Die in Ü1 vorgenommene Übersetzung stellt keine Äquivalenz zwischen Zieltext und Ausgangstext her. In Ü2 wird der Satz „Ich will uns schon helfen” mit „Ich habe eine Idee” übersetzt und eine Änderungsstrategie angewendet. Gleichzeitig wird die Strategie der Anfügung des Zieltextes durch die Verwendung des Wortes „unterer Türflügel” angewendet. In Ü3 wurde der Satz „Ich will uns schon helfen” mit „Ich kümmer mich um uns beide” übersetzt und die Indigenisierungsstrategie angewendet. Das Wort „die Alten” wurde jedoch mit „Mutter und Vater” übersetzt und eine Änderungsstrategie angewendet. Außerdem wurde das Wort „Straße” zusammen mit dem Satz „Straßentür” hinzugefügt und die Anfügungsstrategie angewendet.

### **Beispiel 10:**

**AT:** ‚,Da schien der Mond ganz helle, und die weißen Kieselsteine, die vor dem Haus lagen, glänzten wie lauter silberne Geldstücke.’ (S. 79)

**Ü1:** ‚,Pırıl pırıl ay ışığı, bahçe yolundaki çakılların üzerine düşerek onları da ışıldatıyormuş.’ (S. 155)

**Ü2:** ‚,Dışarıda dolunay varmış. Evlerinin önündeki beyaz çakıl taşları, ışık saçır gibi pırıl pırıl parlıyormuş.’ (S. 63)

**Ü3:** ‚,Ay ışığı, kapı önündeki gümüş para gibi parlayan ufak ve beyaz çakıl taşlarında yansımaktaydı.’ (S. 350)

Während in Ü1 mit dem Wort „prickelnd“ eine Indigenisierungsstrategie verwendet wird, entfernt sich die Übersetzung in

der Regel vom Ausgangstext. In Ü2 wurde die Anfügungsstrategie im Satz „Draußen war Vollmond“ verwendet. Gleichzeitig wurde versucht, dem Ausgangstext treu zu bleiben, indem „glänzende“ Suffixe verwendet und eine Indigenisierungsstrategie angewendet wird. Die Eliminierungsstrategie wird verwendet, indem das Wort „Geld“ in Ü2 subtrahiert wurde. In Ü3 wurde der Satz „vor dem Haus“ mit „vor der Tür“ übersetzt und eine Änderungsstrategie verwendet. Mit dem Wort „klein“ wurde im Zieltext die Anfügungsstrategie verwendet.

### Fazit

In dieser Arbeit werden Übersetzungen des Märchens *Hänsel und Gretel* aus der Sammlung deutscher Volksmärchen der Brüder Grimm untersucht. Bei der Untersuchung wurden Ausschnitte aus den drei, von verschiedenen Übersetzern verfassten Zieltexten entnommen und anhand der Theorie von Gideon Toury wurde untersucht, ob diese Abschnitte gleichwertig sind. Die nach der zielorientierten Theorie von Gideon Toury analysierten Übersetzungsbeispiele entsprechen der Vorgabe „Adäquatheit“, wenn sie nahe am Ausgangstext sind; kommen sie Texten in der Zielsprache nahe, wurden sie mit dem Prädikat der „Akzeptabilität“ bewertet. Da es keine vollständige Äquivalenz der Übersetzungen gibt, wurden die Bewertungen anhand der angegebenen Kriterien durchgeführt. In diesen ausgewerteten Beispielen zeigt sich, dass Ü1 eine Übersetzung ist, die eher dem Kriterium der „Akzeptabilität“ entspricht und Ü2 und Ü3 aufgrund ihrer Nähe zum Ausgangstext „adäquate“ Übersetzungen sind. Während sich Ü1 aufgrund der Tatsache, dass einige Teile nicht übersetzt wurden, vom Ausgangstext entfernte, wurden in Ü2 und Ü3 nur sehr wenige Übersetzungsstrategien verwendet und die Übersetzer blieben dem Ausgangstext treu. Im Allgemeinen wurden Übersetzungsstrategien wie Anfügung, Eliminierung, Adaptation, Lokalisierung, Änderung verwendet. Ziel dieser



Untersuchung ist, inwieweit die Äquivalenz der Übersetzungen zwischen Ausgangs- und Zieltext erreicht wird. Es wird davon ausgegangen, dass diese Studie zur Forschung auf diesem Gebiet beitragen wird.

## Literaturverzeichnis

### Primärliteratur

Grimm, Jacob und Wilhelm: *Kinder- und Hausmärchen*. Heidelberg 1992.

### Türkische Übersetzungen

Atayman, Zeynep: *Grimm Masalları*. Istanbul 2017.

Brocklehurst, Ruth/ Gillian, Doherty: *Grimm Masalları*. Istanbul 2015.

Günersel, Saffet: *Grimm Masalları*. İstanbul 2011.

### Sekundärliteratur

Aktaş, Ş.: Edebî metin ve özellikleri (Der literarische Text und seine Merkmale). In: *Zeitschrift des Instituts für Turkologie der Atatürk-Universität Erzurum/ Türkei*, 15(39), 2009, S. 187-200.

Aktaş, Tahsin/ Muhammet Koçak: Äquivalenz, Adäquatheit und Akzeptabilität in der Übersetzung von literarischen Texten. In: *Journal of the Institute of Social Sciences*, Band 1, Nr. 9, Kafkas University Kars/ Türkei 2012, S. 17-27.

Diller, Hans Jürgen/ Joachim Kornelius: *Linguistische Probleme der Übersetzung*. Tübingen 1978.

Draganovici, Mihai: Märchen sind für Kinder... Märchen übersetzen ist aber kein Kinderspiel. In: *Proceedings: Linguistics and Theory of Literature*, vol. 45, book 5.3., Ruse 2008, S. 93-97.

Günay Köprülü, Sevtap: Çocuk Yazını Çevirilerinin Çocuğun Dil Gelişimine Etkileri (Die Auswirkungen der Übersetzung von Kinderliteratur auf die Sprachentwicklung von

- Kindern). In: *KAU Journal of the Institute of Social Sciences*, King Abdulaziz University 2015, S. 19-37.
- Koller, Werner: *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Heidelberg 1987.
- Kvam, Sigmund: Translatorische Relevanz und Übersetzungsstrategie. Eine Fallstudie zur Übersetzungsdidaktik. In: *HERMES-Journal of Language and Communication in Business*, (33). 2004, S. 71-88.
- Ozvaldič, Špela: *Übersetzungsstrategien von MA-ÜbersetzungsstudentInnen zwischen Fremdsprachen 1 und 2*. Magisterarbeit an der Karl-Franzens-Universität Graz/ Österreich 2014.
- Reiss, Katharina/ Hans J. Vermeer: *Towards a General Theory of Translational Action: Skopos Theory Explained*. eBook, London 2014.
- Sass, M.: *Einführung in das Übersetzen*. Sibiu: Psihomedica 2004.
- Schreiber, Michael: *Übersetzung und Bearbeitung. Zur Differenzierung und Abgrenzung des Übersetzungsbegriffs*. Tübingen 1993.
- Sunel, A. H.: Çeviri ve çevirinin düşündürdükleri (Die Übersetzung und die Auswirkungen der Übersetzung). In: *Hacettepe-University Journal of Education*, 3(3). Türkei 1988, S. X-y.
- Tanrikulu, Levent: 19. Yüzyıldan Günümüze Çeviri Bilimi Konusundaki Araştırmalara Kısa Bir Bakış (Ein kurzer Überblick über die Forschungen zur Übersetzungswissenschaft vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart). In: *Electronic Turkish Studies*, 11(14). Türkei 2016.
- Toury, Gideon: *In Search of a Theory of Translation*. The Porter Institute for Poetics and Semiotics, Tel Aviv 1980.